

„Gerüstet für den Fall der Fälle“

Das Hochwasserrückhaltebecken Bohrertal ist fertig und soll Freiburg vor Jahrhunderthochwasser schützen

Es ist ein Meilenstein für den Hochwasserschutz in Freiburg: Das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Bohrertal ist fertiggestellt. Zusammen mit dem Rückhaltebecken Breitmatte auf Höhe des neuen Forstamts ist das Bauwerk darauf ausgelegt, die Stadt auch vor besonders starken Hochwasserereignissen zu bewahren.

„Es ist wie bei einer Risikolebensversicherung“, so Baubürgermeister Martin Haag bei der Einweihung. „Wir hoffen, dass wir es nie brauchen. Aber falls doch, sind wir für den Fall der Fälle gerüstet.“

Das gilt für den Osten Freiburgs und die Stadtteile Günterstal, Wiehre, Haslach und Weingarten; auch der künftige Stadtteil Dietenbach werde dadurch geschützt, so Haag – und zwar auch vor einem Jahrhunderthochwasser. Bei den Planungen miteinkalkuliert worden seien auch Veränderungen durch den Klimawandel und damit einhergehende Wetterextreme wie Starkregen.

Drei Jahre lang wurde zwischen Günterstal und dem Horbener Ortsteil Bohrer gebaut, von Februar 2020 bis im Februar 2023 – und zwar auf Horbener Gemarkung. Dass dies von Horbener Seite aus ermöglicht wurde, dafür bedankte sich Freiburgs Baubürgermeister ausdrücklich: „Das ist ein ganz besonderes Zeichen für kommunale Zusammenarbeit.“

Das Maximale rausgeholt

Haag erinnerte daran, dass die ursprünglichen Planungen, die Becken und Damm weiter unten im Tal ansiedeln wollten, im Freiburger Stadtteil Günterstal einen Proteststurm ausgelöst hatten. „Da hätte es landschaftlich auch nicht so gut reingepasst. Hier dagegen konnten wir das Maximale rausholen und das große Bauwerk natur- und landschaftsverträglich einbinden.“

Dafür seien Landschaftsplaner einbezogen worden, erklärte der Leiter des Garten- und Tiefbauamts Frank Uekermann. „Das ganze System musste so gestaltet werden, dass die Fauna und Flora des Bachs bis runter nach Freiburg erhalten bleiben.“ Bis in einem halben Jahr sei hier alles grün, und das Bauwerk füge sich gut in die Umgebung ein – und wenn es im Winter schneie, „dann ist das ein super Schlittenhang“, so Uekermann.

Im Zeit- und Kostenplan

Die Arbeiten blieben sowohl im Zeit- als auch im Kostenplan. Fast 15 Millionen Euro wurden insgesamt im Bohrertal investiert, um die Freiburgerinnen und Freiburger vor Hochwasser zu schützen. Davon übernahm das Land mehr als acht Millionen Euro.

Für den rund 280 Meter langen und 13,5 Meter hohen Damm des oberen Rückhaltebeckens wurden mehr als 100 000 Kubikmeter Erde verbaut. Darin integriert wurde ein Ausbaulaufwerk, also eine Art Schleuse. Zusätzlich wurde der Damm des Hochwasserrückhaltebeckens Breitmatte, weiter unten im Tal auf Freiburger Gemarkung, auf 4,5 Meter erhöht; dafür wurden rund 20 000 Kubikmeter Erde benötigt.

Gewappnet für Starkregen

Gemeinsam entfalten die beiden Rückhaltebecken ihre volle Wirkung. Der Bohrerdamm kann bis zu 200 000 Kubikmeter Wasser speichern. Bei Starkregen wird das Wasser hier zunächst gestaut und dann kontrolliert abgelassen. Das Ende vergangenen Jahres fertiggestellte HRB Breitmatte wiederum hat ein Fassungsvermögen von rund 40 000 Kubikmetern. Damit sei der Hochwasserschutz auf ein statistisch alle hundert Jahre einmal auftretendes Ereignis ausgelegt, so Haag.

OB Horn zu Besuch in Lviv

Ukrainisches Rehabilitationszentrum „Unbroken“ eingeweiht

Immer wieder wurde im vergangenen Jahr zu Spenden dafür aufgerufen, jetzt wurde es eingeweiht: das medizinische Rehabilitationszentrum „Unbroken“ in Lviv. Aus diesem Anlass reiste Oberbürgermeister Martin Horn am vergangenen Dienstag in Freiburgs ukrainische Partnerstadt. In dem Rehaszentrum werden physisch und psychisch Verletzte aus der ganzen Ukraine behandelt.

Über Warschau waren Horn und seine Delegation in das im Westen der Ukraine gelegene Lviv gereist, um an der feierlichen Eröffnung teilnehmen zu können. Für die Menschen in ihrer Partnerstadt haben die Freiburgerinnen und Freiburger seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine eine Rekordsumme gespendet. Alleine rund 500 000 Euro davon gingen an das Unbroken-Projekt, in dem ab sofort Tausende Soldatinnen und Soldaten aus dem ganzen Land versorgt werden können. Als Dank dafür wurde in dem Rehaszentrum eine eigene Abteilung nach der Stadt Freiburg benannt. Auf Vermittlung und Anregung Freiburgs flossen außerdem zwölf Millionen Euro vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit in die Einrichtung.

Bei seinem Besuch tauschte sich Horn auch mit seinem Amtskollegen Andriy Sadovyi und mit Lvivs Erstem Bürgermeister Andriy Moskalenko aus. Auf dem Programm standen außerdem der Besuch einer weiterführenden deutschen Schule und am Ostermontag die Teilnahme an einer der täglichen Trauerfeiern, bei der drei Gefallenen aus Lviv beigesetzt wurden.

Am Donnerstag reiste Horn weiter ins österreichische Innsbruck, um mit einer Delegation des Gemeinderats 60 Jahre Städtepartnerschaft zu feiern.

Park-and-Ride neu geregelt

Kostenloses Parken nur noch bei ÖPNV-Nutzung

Seit dieser Woche gilt auf fünf städtischen P+R-Plätzen eine neue Regelung: Umsonst darf nur noch parken, wer einen gültigen Fahrschein nachweisen kann. So hat es der Gemeinderat im November 2022 beschlossen. Wer nur parken will, muss ein Parkticket kaufen.

Der Hintergrund für die Neuregelung ist einfach und offensichtlich: Park-and-Ride-Flächen sind ein wichtiger Baustein der Mobilitätswende, werden aber immer häufiger genutzt, ohne anschließend auf den Nahverkehr umzusteigen. Wenn Pendler aber keinen Parkplatz finden und dadurch nur schwer den ÖPNV nutzen können, wird der Gedanke des P+R-Systems unterlaufen. Die neue Regelung gilt zunächst für die fünf P+R-Parkplätze Bissierstraße, Gundelfinger Straße, Moosweiher, Munzinger Straße und Paduaallee.

Die Stadt will keine Mehreinnahmen erzielen, sondern die Parkplätze für die Menschen freihalten, die auf den Nahverkehr umsteigen.

Bis 2. Mai läuft eine Testphase, um möglichst viele Menschen über das neue Verfahren zu informieren und den neuen Ablauf zu etablieren. Danach kontrolliert der Gemeindevollzugsdienst.

Nachweis online erhältlich

Wer sein Auto auf einer der P+R-Anlagen abstellt, benötigt ein ÖPNV-Ticket mit Parkberechtigung – oder einen Parkschein. Beides muss gut sichtbar hinter der Windschutzscheibe platziert werden. Parken ist dann für maximal 24 Stunden am Stück erlaubt.

Wer eine im RVF gültige Zeitkarte besitzt, wie zum Beispiel eine Regiokarte, ein SC-Ticket oder ein DB-City-Ticket, kann seine Parkberechtigung im Onlineshop der VAG (www.vag-onlineshop.de) kostenfrei selbst herunterladen und ausdrucken. Dies ist über den Menüpunkt „Parkberechtigungen für P+R“ möglich. Alternativ stellt die VAG die Parkberechtigung auch im Pluspunkt (Salzstraße 3) aus.

Wichtig: Bei einer übertragbaren Regiokarte darf nur die Person parken, die das Ticket aktuell nutzt. Einzelfahrscheine, 2x4-Fahrten-Tickets, Punktekarte und die Luftlinie können nicht für eine Parkberechtigung genutzt werden.

Wer vor dem Parken auf den P+R-Flächen noch kein Ticket für den ÖPNV hat, kann sich vor Ort einen Fahrschein mit Parkberechtigung an einem der neu aufgestellten Parkscheinautomaten kaufen. Dort gibt es auch das Parkticket für die, die „nur“ parken wollen: Es kostet 7,50 Euro und gilt 24 Stunden.

Ausführliche Infos zur Parkberechtigung unter: www.vag-freiburg.de/park-ride

Querformat

Frischekur für ein Türmchen

Jeder hat es schon mal gesehen, aber kaum einer kennt es wirklich: das Brunnentürmchen zwischen Schwabentor- und Greiffeneggbrücke. Jetzt ist das mehr als 120 Jahre alte Kleinod hinter einem Gerüst verschwunden – um dann erst mal ganz zu verschwinden. Der Grund: Das noch von der originalen Brücke aus dem Jahr 1897 stammende Zierelement hat mächtig an Standfestigkeit eingebüßt und musste zuletzt schon abgestützt werden. Auch die Stahlkonstruktion zur Verankerung des Türmchens ist massiv angegriffen und muss erneuert werden. Der Abbau des denkmalgeschützten Bauwerks dauert insgesamt sechs Wochen, weil währenddessen alle Details genau dokumentiert werden. Anschließend wird die Brücke an der betroffenen Stelle inspiziert und saniert. Das Türmchen selbst wird ebenfalls restauriert und kehrt dann runderneuert an seinen alten Platz zurück.

Mach, was dir gefällt

Am 27. April ist wieder Girls' Day

Kamerafrau, Handwerkerin, Ingenieurin – in vielen Berufen sind Frauen noch unterrepräsentiert. Aber warum die Ausbildung nicht in einem Beruf starten, der für Mädchen auf den ersten Blick ungewohnt wirkt? Dazu will der Girls' Day am Donnerstag, 27. April, ermutigen.

So können Mädchen ab der 5. Klasse von 9 bis 12.30 Uhr in der Agentur für Arbeit (Lehener Str. 77) Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaft und Technik kennenlernen: Eine Kamerafrau gibt Einblick ins professionelle Filmen, mithilfe des „Hamet-Koffers“ probieren Mädchen ihr handwerkliches und mathematisches Geschick aus, und beim Planet-Beruf können sie das Berufe-Universum entdecken. Außerdem bietet ein MINT-Truck (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) Experimentierstationen und Reisen in die virtuelle Welt der Technik, und mit den Experinauten können die Mädchen „art bots“ bauen.

Bei der Stadtverwaltung können Mädchen beim Amt für Digitales und IT von 9 bis 12 Uhr das geheime Schaltzentrum der Stadt kennenlernen und erfahren, was sich hinter Binärcodes versteckt. Auf dem Abenteuerspielplatz können sie von 9 bis 16 Uhr in Bauberufe schnuppern, sich mit dem Werkstoff Holz auseinandersetzen oder an einer Mauer bauen. Das Vermessungsamt lädt von 9 bis 12 Uhr dazu ein, am Computer konstruierte Figuren mit Vermessungsgeräten ins Freie zu übertragen, und bietet von 13 bis 16 Uhr einen Einblick in Kartografieberufe.

Die Freiburger Verkehrs AG wiederum stellt von 9 bis 15 Uhr die Berufe der Elektronikerin, der Industriemechanikerin, der Bauingenieurin und der Fachinformatikerin für Systemintegration vor.

Das Programm auf die Beine gestellt haben die städtische Stelle zur Gleichberechtigung der Frau mit der Kontaktstelle Frau und Beruf, die städtischen Ämter, die ein Reinschnuppern anbieten, Tritta – Verein für feministische Mädchenarbeit, die Agentur für Arbeit und der katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit In Via.

Infos und Anmeldung (bis 20.4.) unter: www.girls-day.de Das Formular zur Schulfreistellung steht unter: www.girls-day.de/maedchen/wie-mitmachen/so-geht-s

Drei fragen an Simone Thomas

Frauenbeauftragte der Stadt Freiburg

Zum 19. Mal findet am 27. April in Freiburg der Girls' Day statt: Dabei können Mädchen technische und naturwissenschaftliche Berufe oder Studiengänge kennenlernen, in denen der Frauenanteil unter 40 Prozent liegt. Mitveranstalterin des Aktionstags ist die Frauenbeauftragte Simone Thomas.

1. Heute können Mädchen doch alles werden – warum tun sie das nicht?

Weil die Berufswahl meist von dem geprägt ist, was Kindern vorgelebt oder vorgeschlagen wird. Und das ist dann eben immer noch häufig durch Geschlechterstereotype und Vorbilder bestimmt. Deswegen ist es so wichtig, dass Mädchen verschiedene Berufe kennenlernen. Mit Angeboten wie beim Girls' Day können sie selbst herausfinden, was sie interessiert – zum Beispiel ob sie Feuerwehrfrau, Baggerfahrerin oder Pilotin werden möchten.

2. In welchen Branchen ist der Nachholbedarf besonders groß, und wo hat sich vielleicht schon etwas getan?

Insbesondere im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich und in der IT ist der Frauenanteil noch immer gering, beim Handwerk sind es Berufe wie Mechatronikerin, Metallbauerin oder Elektrikerin. Bei den Studiengängen fehlen Frauen in der Mechatronik, im Maschinenbau oder in der Informatik. Zwar steigt der Frauenanteil kontinuierlich an, aber immer noch sehr langsam. Das ist auch für die Wirtschaft ein Problem – Stichwort Fachkräftemangel –, vor allem in Technik und Informatik. In diesen Bereichen gibt es viele spannende, gut bezahlte Arbeitsplätze, deswegen wollen wir Mädchen motivieren, sich mehr für MINT-Berufe zu interessieren.

3. Es gibt ja auch Berufe, in denen Jungs unterrepräsentiert sind. In Waldkirch gibt es dafür den Boys Day – ist das auch in Freiburg angedacht?

Das gibt es auch in Freiburg schon längst. Jungs sind in den Bereichen Erziehung, Pflege, Soziales, Gesundheit und Einzelhandel unterrepräsentiert. Alle Angebote zum Reinschnuppern in Freiburg und im Umkreis finden sich auf:

www.boys-day.de

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Mehr Geld für Soziales – Interview mit Jan Otto

Jan Otto, welche Schwerpunkte setzt die Grünen-Fraktion im Doppelhaushalt 2023/24 in der Sozialpolitik?

Ich möchte zwei unserer Schwerpunkte gern herausstellen: die Inklusion an Kitas und die queere (Jugend-)Arbeit.

Eines unserer Herzenthemen ist die Inklusion. In der frühkindlichen Bildung wurde sie aus unserer Sicht noch zu wenig beleuchtet – nicht jedes Kind bekommt einen angemessenen Platz. In diesem Doppelhaushalt stellen wir dafür insgesamt 280 000 Euro mehr ein. Mit diesem Zuschuss soll gewährleistet werden, dass in jedem Freiburger Stadtteil eine Kita mit einer heilpädagogischen Fachkraft vorhanden ist und ein Konzept erarbeitet wird, um den unterschiedlichen Bedarfen besser gerecht zu werden.

Außerdem haben wir festgestellt, dass – besonders für junge Menschen – Anlaufstellen für queere Menschen fehlen. Wir beantragen in diesem Doppelhaushalt daher mehr Gelder für queere Organisationen mit dem Ziel, die Bildungs- und Beratungsarbeit zu den Themen Geschlecht und sexuelle Orientierung weiter auszubauen und die Menschen stärker dafür zu sensibilisieren. Auch für ein queeres Jugendzentrum lassen wir ein Konzept erarbeiten.

Im Beteiligungshaushalt steht auch der Schutz von Frauen im Vordergrund. Wie geht die Grünen-Fraktion das Thema an? Die Zahlen der Kriminalstatistik in Freiburg zu gewaltsamen Übergriffen sind erschreckend. Corona hat die Lage zuge-spitzt. Wir haben in Freiburg viele wichtige Anlaufstellen und Projekte, die wir als Fraktion unterstützen. In diesem Haushalt stellen wir mehr Mittel für Beratungsarbeit und für das Anti-Gewalt-Training ein, um die Beschlüsse der Istanbul-Konvention umzusetzen. Wir unterstützen dabei auch wichtige Anlaufstellen für Frauen und Mädchen, die unter anderem bei psychischen Erkrankungen oder häuslicher Gewalt unterstützen.

Was hat es mit den Wärmestuben auf sich?

Die Wärmestuben sind zusätzliche Aufenthaltsorte für wohnungslose Menschen im Winter – bei niedrigen Temperaturen sind sie überlebenswichtig. Mit dem Zuschuss wollen wir ihren Fortbestand sichern. Als Grüne setzen wir uns schon länger für den Schutz von Wohnungslosen im Winter ein. Um nicht nur Symptome zu bekämpfen, sondern Wohnungsnot als solche anzugehen, kämpfen wir weiter für mehr bezahlbaren Wohnraum.

Informationen zu weiteren Schwerpunkten und Anträgen der Grünen-Fraktion finden Sie auf unserer Website unter <https://gruenlink.de/2ni7>.

Sozialticket: Ticketpreise bleiben stabil

Über das Sozialticket können Leistungsbeziehende vergünstigte Fahrkarten bei der VAG erhalten. Mit der Einführung des Deutschlandtickets wollte die Verwaltung die Ticketpreise für Inhaber*innen des Sozialtickets erhöhen. Zusammen mit anderen Fraktionen haben wir erfolgreich durchgesetzt, dass die Preise stabil bleiben. Ab 01.5.23 können Freiburger*innen mit dem Sozialticket folgende Karten vergünstigt erwerben: das Deutschlandticket für 28 Euro, die Regiokarte Basis weiterhin für 34 Euro oder eine 2x4-Fahrten-Karte der Preisstufe 1 für 8,55 Euro.

„Auch wenn die Leistungssätze gestiegen sind: Viele Menschen haben aktuell mit Inflation und steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen. Auch hat das Deutschlandticket aktuell noch Nachteile – Digitalfahrtschein und Abosystem machen es nicht für alle in der Zielgruppe zum Ticket der Wahl. Deshalb wollen wir das Sozialticket ohne Kostensteigerung fortführen“, so Stadtrat Timothy Simms.

Mehr Informationen zum Sozialticket gibt es unter www.freiburg.de/sozialticket

Eine Stadt für alle

Ausbau von Sozialberatungsstellen

In den aktuell schwierigen Zeiten erleben wir allenthalben wachsende Unsicherheiten, Ängste, Orientierungslosigkeit und vielfache Überforderung von immer breiter werdenden Bevölkerungsschichten in der Bewältigung des Alltags und oftmals schwieriger Lebenslagen. Die Coronapandemie und die anschließende Kriegskrise haben vorhandene soziale und psychische Problemlagen noch verstärkt. Beratungsstellen berichten, dass Menschen, die nicht über einen gewissen sozialen oder materiellen Status und über die geforderte soziale, emotionale oder kognitive Bildung verfügen, die Chancen und Angebote einer modernen Gesellschaft oftmals nicht nutzen können. In der Folge geraten sie immer mehr in materielle Notlagen und außergewöhnliche psychosoziale Belastungen, die ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zunehmend verunmöglichen. Im Falle von Familien betrifft es nicht zuletzt die Kinder, die infolge von Selektionsprozessen dann zu häufig ausgegrenzt und marginalisiert werden.

Orientierung an Sprach- und Bildungsressourcen

Gerade für Menschen, die aufgrund ihres sozialen, kulturellen und biografischen Werdegangs nicht hinreichend an den allgemeinen Teilhabeprozessen partizipieren können, sind die vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsangebote oftmals nicht abrufbar. Sie kennen viele Angebote gar nicht oder sind überfordert mit den inzwischen hoch komplizierten Abläufen und bürokratischen Anforderungen. Wichtig wäre hier eine Ansprechbarkeit, die niederschwellig in der sozialräumlichen Umgebung angeboten wird. Alle wichtigen Informationen, soweit noch nicht geschehen, insbesondere Antragsformulare für Transferleistungen, müssen dabei mehrsprachig und in leichter Sprache verfasst werden.

Hilfeangebote ausbauen

Aufgrund dieser gesellschaftlichen Entwicklungen mit komplexen Modernisierungs- und Transformationsanforderungen halten wir es für unverzichtbar, das vorhandene Netzwerk sozialer Institutionen und Hilfeangebote auszubauen und um zusätzliche Sozialberatungsangebote zu ergänzen. Wohnungslose, ältere Menschen mit niedrigem Einkommen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit geringer Bildung sind oftmals von der zunehmenden Digitalisierung und den überbürokratisierten Antragsformularen überfordert und tendenziell ausgeschlossen. Sie waren und sind auf lebenswelt- und sozialraumnahe persönliche Beratungsangebote angewiesen.

Aus diesen Gründen fordern wir die Errichtung von Sozialberatungsangeboten in benachteiligten Quartieren mit besonders signifikanten sozialen Problemlagen und Indikatoren – analog der Stadtteile Haslach und Weingarten.

(Felix Beuter und Prof. Günter Rausch)

SPD/Kulturliste

Dritte Lesung Doppelhaushalt: Wir bleiben dran

Zuletzt berichteten wir an dieser Stelle über unsere erfolgreichen Haushaltsanträge. Doch nicht alle Initiativen fanden in der zweiten Lesung eine Mehrheit. Insbesondere zwei Anträge im Sport und einige Kulturanträge werden wir in der dritten und finalen Lesung am 9. Mai erneut aufrufen.

SPD/Kulturliste für Stärkung des Sports

Derzeit erhalten Sportvereine für ihre Kinder- und Jugendarbeit einen Zuschuss von jährlich 24 Euro je Kind beziehungsweise Jugendlichen. Unser Antrag, den Zuschuss auf 29 Euro zu erhöhen, fand zunächst keine Mehrheit. So werden wir weiterhin für diese Unterstützung der wertvollen Kinder- und Jugendarbeit in unseren Sportvereinen und für die Wertschätzung des Ehrenamts kämpfen. Mit einer zusätzlichen Vollzeitstelle sollte überdies das Sportreferat der Stadt Freiburg gestärkt werden – ohne Erfolg. Auch diesen Antrag werden wir am 9. Mai erneut aufrufen.

Ausstellungshonorare einführen und erfolgreiche Festivals erhalten

Gefragt, genutzt, doch kaum vergütet: Die bildende Kunst ist die einzige Kultursparte, in der es unüblich ist, dass Gagen oder Honorare für die Nutzung künstlerischer Werke bezahlt werden. Das aus Schweden stammende und von Städten wie Berlin, Stuttgart und Kassel adaptierte Konzept städtischer Ausstellungshonorare soll nun auch in Freiburg für mehr Gerechtigkeit sorgen. Diese Forderung war Ergebnis unserer Fraktionsveranstaltung „Themenabend: Bildende Kunst“ am 19.1.2023. Gleichlautende Debatten laufen bundesweit – viele Kommunen werden dem Stuttgarter Modell folgen. „Wir fordern, dass Freiburg in dieser kulturell-sozialen Frage den Anschluss nicht verliert, und werden den Antrag erneut in der dritten Lesung stellen“, so Atai Keller.

Auch die neuen Festivals Frei Art, Ins Weite und Notstrom sind in der zweiten Lesung allesamt durchgefallen und stehen mangels Finanzierungsgrundlage vor dem endgültigen Aus. Sie können nicht bis zum Abschluss der angestrebten Festivaldebatte warten und müssen nach Auslaufen der Bundes- und Landesmittel (zum Beispiel „Kunst trotz Abstand“) unbedingt erhalten werden.

Dem kulturpädagogisch wertvollen JugendKunstParkour von Kubus³ fehlt nach Auslaufen der Trägerschaft durch das E-Werk ebenfalls die Finanzierung. Wir erachten die Fortsetzung dieses Formats zur Förderung des künstlerischen Potenzials junger Menschen für dringend geboten.

Frischer Wind für den Breitensport

Seit Jahren diskutieren Stadt, Sportvereine und Gemeinderat über die Neugestaltung, Verteilung und Erweiterung der städtischen Sportflächen. Doch noch immer fehlen konkrete Schritte und ein überzeugendes Gesamtkonzept, das die komplexen Bedarfe soweit es geht miteinander in Einklang bringt.

Martin Kotterer (sportpolitischer Sprecher): „Sport ermöglicht soziale Teilhabe, er fördert Integration, verbindet Menschen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Für uns ist es unerlässlich, dass die Stadtverwaltung den vielen Sportvereinen die bestmöglichen Entwicklungschancen bietet.“

Zwar ist es Ziel der städtischen Sportpolitik, Vereine bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch eine ausgewogene finanzielle Förderung zu unterstützen. Doch sehen wir in Freiburg trotz der seit 2018 angepassten Förderrichtlinien – mit Ausnahme der Kunstrasenförderung – zu wenig Fortschritt in der sportpolitischen Entwicklung und schlagen mehr Unterstützung aus dem Freiburger Rathaus vor.

Daher setzen wir uns für eine zusätzliche Stelle im Sportreferat ein, um die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern, diesem wichtigen gesellschaftlichen Thema angemessene Personalressourcen zur Verfügung zu stellen sowie konstruktiv an einem sportpolitischen Gesamtkonzept arbeiten zu können. Zudem wollen wir, dass Sportvereine möglichst unkompliziert auch finanziell stärker unterstützt werden. Ein Sportinvestitionsfonds wäre eine sinnvolle Möglichkeit, Vereine zügig und unkompliziert bei Investitionen in ihre Sportstätten zu unterstützen.

Darin sehen wir Eckpfeiler für ein gesamtstädtisches Sportentwicklungskonzept, dessen Beratung wir im Gemeinderat beantragt haben und mit dem wir die seit Jahren versprochene Sportentwicklung endlich als großes Ganzes auf den Weg bringen möchten. Wir wollen in unserer Stadt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Sportvereine wie dem PTSV Jahn, Blau-Weiß Wiehre, Alemannia Zähringen oder der FT stellen. Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, diese Zukunft gemeinsam mit allen Sportvereinen konstruktiv, kreativ und gezielt zu gestalten.

Jupi

Den öffentlichen Raum erlebbar machen!

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass immer mehr Menschen das Bedürfnis haben, sich in Parks zu treffen, zu feiern, Sport zu treiben oder auch nur zu entspannen. Diese Entwicklung ebbt auch nach den Corona-Einschränkungen nicht ab. Oft kommt es hier aber auch zu Konflikten mit dem verständlichen Ruhebedürfnis der Nachbarschaft. Was also tun?

Wir sind der Ansicht, Verbote helfen hier nicht weiter. Die Entwicklung, dass sich immer mehr Menschen auch abends auf öffentlichen Plätzen treffen wollen, lässt sich nicht zurückdrehen. Ziel muss also sein, die Leute an die Orte zu lenken, an denen wenig Konfliktpotenzial mit Anwohner*innen zu erwarten ist. Ein gutes Beispiel dafür ist der Eschholzpark. Wir haben im Haushalt Mittel beantragt, um diesen mit einem innovativen Lichtkonzept, Sitzgelegenheiten, einer Bühne für kleine Kulturveranstaltungen und Toiletten so attraktiv zu gestalten, dass er von jungen Leuten als Platz für Zusammenkünfte gut angenommen wird. Damit kann zum Beispiel der Seepark entlasten werden. Auch die legale Ravefläche im Dietenbachpark soll eine Aufwertung durch zusätzliche Infrastruktur erhalten.

Außerdem wollen wir endlich einen geeigneten Ort für die Kulturstraßenbahn des Vereins Clubkultur e.V. finden. Auf Grundlage einer ausrangierten Straßenbahn könnte hier ein moderner, urbaner Raum für Kultur und junge Menschen entstehen, der in Freiburg schon lange fehlt. Auch der Stühlinger Kirchplatz soll mit der Öffnung der Toiletten und der Umsetzung des Kulturkiosks des Vereins Schwere(s)Los! eine neue Aufenthaltsqualität bekommen. Orte in der Stadt, an denen man sich ohne Konsumzwang treffen kann, machen das Lebensgefühl einer Stadt aus.

Freiburg wächst und entwickelt sich von einer großen Kleinstadt hin zu einer kleinen Großstadt. Das muss als Chance und nicht als Problem betrachtet werden, leider ist dieses Verständnis noch nicht überall angekommen. Diese Urbanität ist für viele Menschen ein wichtiger Standortfaktor für die Wahl des Lebensmittelpunkts. Wir hoffen also, dass wir mit der Aufwertung der verschiedenen Parks Freiburg noch ein bisschen lebenswerter machen können und gleichzeitig durch die gezielte Lenkungswirkung lärmgeplagte Anwohner*innen entlasten.

FDP/Bürger für Freiburg

Feuerwehr Kappel nicht länger vertrösten

Seit fast 30 Jahren ist die Freiwillige Feuerwehr Kappel in einer ehemaligen Tankstelle untergebracht, die schon beim Einzug nicht den Anforderungen entsprach. Es ist höchste Zeit, dass sich hier etwas tut. Wir unterstützen daher die Initiative, Planungsmittel für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in den Haushalt einzustellen.

Dabei verkennen wir nicht die prekäre Haushaltslage der Stadt. Wir sind aber auch der Meinung, dass die Verschiebung der Feuerwache einfach eine falsche Prioritätensetzung ist. Es kann nicht sein, dass die Verwaltung andere Projekte vorzieht, die weniger der Kernaufgabe einer Stadtverwaltung entsprechen als die Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr.

„Wir haben viele Wohlfühlprojekte beschlossen, die man sich leisten kann und muss, aber die Feuerwehr reißt sich für uns den Arsch auf“, appelliert Sascha Fiek in der zweiten Lesung des Haushalts. „Die Freiwillige Feuerwehr Kappel spielt eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung der Waldbrände im Osten der Stadt, die in den letzten Jahren immer häufiger geworden sind.“

Wir halten es für unabdingbar, dass jetzt endlich die notwendigen Planungsmittel für den Bau eines neuen Gerätehauses bereitgestellt werden. Es ist höchste Zeit, dass die Verwaltung jetzt nach Möglichkeiten sucht, die Räumlichkeiten im jetzigen Feuerwehrhaus besser an die Bedürfnisse der Freiwilligen Feuerwehr anzupassen und den Bau schnellstmöglich voranzutreiben. Wir hoffen, dass die Stadtverwaltung ihre Kernaufgabe ernst nimmt und sich endlich dafür einsetzt, dass die Sicherheit und Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Kappel gewährleistet ist.

Freie Wähler

Höhere Kitagebühren – nicht mit uns!

Es ist schon erstaunlich, für was die Fraktionen und Gruppierungen des Freiburger Gemeinderats in diesem sowie im kommenden Jahr Geld ausgeben möchten und wofür nicht, bzw. woher sie das fehlende Geld für ihre – zum Teil völlig unsinnigen – Wunschprojekte nehmen wollen.

So hat sich in der zweiten Lesung zum Doppelhaushalt 2023/2024 eine große Mehrheit (13:4) für die Erhöhung der Elternbeiträge in städtischen Kitas ausgesprochen.

Für die Freien Wähler war der Erhöhungsvorschlag der Verwaltung schon seit Bekanntgabe nicht nachvollziehbar.

„Gerade jetzt, wo die Kosten für Familien in allen Lebensbereichen stetig steigen und viele auf jeden Cent achten müssen, will die Stadt eine Gebührenanhebung vornehmen?“, wundert sich Stadträtin Gerlinde Schrempf, „das ist schlichtweg familienunfreundlich und zeugt von wenig Verständnis für die Eltern dieser Stadt.“

Aus diesem Grund haben die Freien Wähler sogleich einen Antrag gegen die angedachte Beitragserhöhung gestellt. Dieser wurde jedoch von einem Großteil der Fraktionen und Gruppierungen – wie bereits erwähnt – abgelehnt.

Doch wir geben nicht auf und haben unseren Antrag strittig gestellt. Das bedeutet, es muss über ihn am 9. Mai erneut abgestimmt werden. Wir hoffen, dass wir bis dahin noch den einen oder die andere umstimmen können. Denn das Abstimmungsergebnis, welches in dieser Sitzung erfolgt, ist gültig.

Für die Freien Wähler gilt: Erhöhung der Kita-Gebühren – nicht mit unserer Stimme!

AfD

65 Millionen Euro weniger

Das ist der Vorschlag der AfD für den Haushalt 2023/2024. Ein Teil der Ersparnis, immerhin 18,7 Millionen Euro, soll eingesetzt werden für Schulsanierung, Sicherheit, Unterstützung von Familien und den Sport in der Stadt. Es wird anders kommen. Trotzdem hier die Grundzüge eines soliden und bürgerfreundlichen Ansatzes:

Mehrausgaben

- 9,4 Millionen Euro: Keine Erhöhung der Kitagebühren, Toilettensanierung Max-Weber, zügige Erweiterung des Bert-hold-Gymnasiums
- 4,5 Millionen Euro: Feuerwehren Lehen und Kappel
- 3 Millionen Euro: Eisstadion (nur von AfD beantragt)
- 1,5 Millionen Euro: Aufstockung kommunaler Ordnungsdienst (nur von AfD beantragt)
- 328 000 Euro: Bürgervereine, Hocks und Feste (nur von AfD beantragt)

Finanzierung

- 16 Millionen Euro: Verkauf von „Handtuchgrundstücken“ in Erbpacht, Rotteckhaus
- 15,1 Millionen Euro: Kappung überbordender Klimaschutzausgaben
- 10,5 Millionen Euro: 3% Kürzung bei freiwilligen Leistungen für Migration, bedarfsorientierte Kulturförderung statt Gießkanne
- 3 Millionen Euro: Stellenkürzung Amt für Migration, Kürzung bei Flüchtlingsbauten
- Und vieles andere mehr an Ausgaben, die nicht den Bürgern zugutekommen, sondern der Lieblingsklientel unseres grün-roten Gemeinderats, die vorrangig und ohne Rücksicht auf die Kassenlage bedient wird

Freiburg Lebenswert

Hochwasserschutz für Freiburg

Nach drei Jahren Bauzeit wurde das Rückhaltebecken im Bohrerthal eingeweiht. Dafür wurden 3500 Tonnen Beton und 550 Tonnen Stahl verbaut. Das Becken soll die Stadtteile Günterstal, die Wiehre und eines Tages auch Dietenbach vor Überflutungen schützen. Immerhin, auch Dietenbach. Denn genau darin liegt der Hauptgrund für den Bau dieses Beton- und Stahlmonsters. Dietenbach wird auf Überschwemmungsgebiet gebaut und wäre ohne dieses Becken nicht genehmigungsfähig. Dieser Zusammenhang wurde seitens der Stadt stets heruntergespielt, während die überschaubaren Risiken für Günterstal und die Wiehre hochstilisiert wurden.

Erstaunlich, dass diese Umweltsünde auch noch vom Umweltministerium gefördert wurde. Dabei blieben offensichtlich die hohe CO₂-Belastung durch den Bau und die Tatsache, dass für das Projekt Unmengen an Bäumen gefällt wurden, völlig außer Betracht. Während kurz zuvor Baumfällungen am Eugen-Keidel-Bad die Gemüter erhitzten, regten diese Fällungen so gut wie niemanden auf.

Auch kein Thema war mal wieder die Verschandelung der Landschaft. Kaum ein Land der Welt ist so verbaut und verunstaltet wie das unsere. Direkt vor den Toren der Stadt gab es bis 2020 noch ein landschaftlich intaktes Schwarzwaldtal. Damit ist es nun vorbei.

Keine Trendwende auf dem Immobilienmarkt

Immobilienmarktbericht 2022: Preise leicht gestiegen

Das vergangene Jahr war geprägt vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. In der Folge sind viele Rohstoffpreise stark gestiegen, was die Baukosten in bis dahin kaum vorstellbare Höhen getrieben hat. Hinzu kam der rasche Anstieg der Hypothekenzinsen auf ein Niveau, das zuletzt vor zehn Jahren herrschte. Beide Faktoren wirken sich auf Neubautätigkeiten und den Immobilienmarkt aus.

Aus Sicht des Gutachterausschusses war das vergangene Jahr ein Jahr des Abwartens. Die Anzahl der Transaktionen ging gegenüber 2021 um 20 Prozent zurück, ohne dass Immobilien in Freiburg an Wert verloren hätten. Im Gegenteil: In allen Bereichen, die das Wohnen betreffen, zeigt sich über das ganze vergangene Jahr betrachtet ein leichter Anstieg der Preise – eine Folge des hohen Nachfrageüberhangs. Der Immobilienmarktbericht des Gutachterausschusses liefert nun allen Interessierten einen Überblick über das Kauf- und Verkaufsgeschehen des vergangenen Jahres und macht dadurch den Markt transparent.

„Die Rahmenbedingungen in der Baubranche und speziell im Wohnungsbau haben sich im vergangenen Jahr drastisch verändert“, betonte Bürgermeister Stefan Breiter bei der Vorstellung des Immobilienmarktberichts 2022. „Umso wichtiger ist es, dass wir unsere wohnungspolitischen Ziele im neuen Stadtteil Dietenbach und im Wohnquartier Kleineschholz konsequent weiterverfolgen.“

Stadtweit nur 13 Bauplätze

Die Details des Immobilienmarktgeschehens im vergangenen Jahr präsentierten Kathrin Schonefeld, kommissarische Leiterin des Vermessungsamts, und Joachim Maack von der Geschäftsstelle des Gutachterausschusses. Gerade einmal 13 Bauplätze für Ein- und Zweifamilienhäuser wurden in Freiburg 2022 verkauft – zu einem Durchschnittspreis von 1035 Euro pro Quadratmeter Grundstücksfläche.

Fast 750 000 Euro im Schnitt

Einfamilien-Reihenhäuser und Doppelhaushälften wechselten in 53 Fällen den Besitzer. 43 davon gingen in die Kaufpreissammlung ein und ergaben einen Durchschnittswert von rund 743 000 Euro (für 134 m² Wohnfläche und 340 m² Grundstück). Neu gebaute Reihenhäuser oder Doppelhaushälften wurden stadtweit gerade sechs verkauft – zum Durchschnittspreis von 860 000 Euro. Reihennittelhäuser gab es nur als Gebrauchtimmobilien: Von 25 registrierten Verkäufen wurden 19 ausgewertet und ergaben einen Durchschnittspreis von 670 000 Euro (für 138 m² Wohnfläche und 235 m² Grundstück).

Eine Villa für 2,3 Millionen

Insgesamt wurden 46 frei stehende gebrauchte Ein- und Zweifamilienhäuser verkauft. Die 33 ausgewerteten Fälle haben durchschnittlich 904 000 Euro gekostet (bei 610 m² Grundstücksgröße und 146 m² Wohnfläche). Bei Villen lag der Quadratmeterpreis pro Wohnfläche bei 9300 Euro. Bei den 13 ausgewerteten Verkäufen dieser Kategorie betrug der Preis durchschnittlich 2,27 Millionen Euro (bei 1101 m² Grundstücksfläche und 256 m² Wohnfläche).

Die Lage macht den Preis

Den größten Anteil hat der Teilmarkt für Wohnungs- und Teileigentum. 2022 wurden 113 (2021: 288) neu gebaute und 830 gebrauchte Wohnungen veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis je Quadratmeter Wohnfläche im Erstverkauf lag bei 7665 Euro und im Wiederverkauf bei 5242 Euro je Quadratmeter (jeweils Stadtgebiet ohne Tuniberg). Die teuerste Gebrauchtwohnung kostete 11 273 Euro (pro Quadratmeter!) und liegt in der Wiehre; die mit 1261 Euro günstigste ist in Haslach.

Unter 3500 Euro geht nichts

Wie sehr sich der Immobilienmarkt in den vergangenen Jahren verändert hat, zeigt eine andere Zahl: Während 2009 im Erstverkauf noch 85 Prozent der Wohnungen maximal 3500 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche kosteten, gab es seit 2016 keinen einzigen Verkauf mehr in diesem Preissegment. Die Mehrzahl der Verkäufe (60 Prozent) lag 2022 bei über 7500 Euro pro Quadratmeter; 2021 waren es in diesem Segment 47 Prozent.

Der Immobilienmarktbericht 2022 kann bestellt werden unter www.freiburg.de/immobilienmarktbericht oder per E-Mail an: gutachterausschuss@stadt.freiburg.de

Auskünfte erteilt der Gutachterausschuss unter Tel. 0761 201-4234.

Ein Zwilling für Weingarten

Stadtbau plant 80 neue Wohnungen

Eine ungewöhnliche Lösung präsentierte die Freiburger Stadtbau Ende März als Siegerentwurf für die Bebauung von zwei Grundstücken in Weingarten-West. Auf zwei Freiflächen mit sehr ähnlichem, aber ungewöhnlichem Zuschnitt sollen zwei identische Häuser mit jeweils 40 Wohnungen entstehen.

Die beiden städtischen Grundstücke befinden sich an der Ecke Sulzburger Straße/Hügelheimer Weg sowie Bugginger Straße/Auggener Weg. Bei der Mehrfachbeauftragung haben fünf Architekturbüros ihre Entwürfe vorgestellt.

Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Jorúnn Ragnarsdóttir entschied sich dabei für den Entwurf des Büros 3+ architekten aus Augsburg. Besonders gefallen haben dabei die städtebauliche und architektonische Qualität sowie die Freiflächengestaltung. Durch die an die Grundstücke angepasste Kristallform entstehen großzügige nachbarschaftliche Freiräume. Gefallen hat der Jury auch die Fassade, die nach Einschätzung der Fachleute gut ins Quartier passt.

Ein Plan – zwei Häuser

Der Clou der Planung ist, dass es nur eine Lösung für zwei Standorte und damit große Synergien gibt. Nach derzeitigem Stand sollen in beiden Gebäuden ausschließlich Eigentumswohnungen entstehen, möglicherweise als Mitarbeiter- oder Betriebswohnungen für Einrichtungen wie die Uniklinik.

Die Pläne sind noch bis 27.4. im Mieterbüro Weingarten (Binzengrün 28) zu sehen (Di 9–12, Do 14–17 Uhr) – oder unter www.wohneninfreiburg.de/bauensanieren/in-planung/weingarten-west

Kreisverkehr in St. Georgen wird sicherer

Seit Kurzem laufen die Arbeiten zum Umbau des Kreisverkehrs Basler Landstraße/Uffhauser Straße sowie der angeschlossenen Straßen. Bei dem Umbau werden Zebrastreifen angelegt, Radstreifen auf die Straße verlegt, Fahrbahnen erneuert und Gehwege barrierefreier gemacht. Als Erstes wird die südliche Hälfte mit dem Anschluss Am Mettweg umgebaut. Bis Ende Mai kann die Straße nicht über den Kreisverkehr angefahren werden. Danach geht das Garten- und Tiefbauamt die nördliche Hälfte des Kreisverkehrs an. Dazu wird die Uffhauser Straße vom Kreisverkehr bis zur Brücke über die Guildfordallee voll gesperrt. Dort wird die Ausfahrt St. Georgen/Haslach gesperrt. Diese Arbeiten dauern von Juni bis Mitte August. Im letzten Bauabschnitt wird bis Mitte September die Fahrbahn bis zum benachbarten Kreisverkehr Uffhauser Straße/ Bettackerstraße erneuert. Die gesamte Umgestaltung wird wegen der Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr vom Land gefördert, die Kosten liegen bei 900 000 Euro.

„Schmuckstück für St. Georgen“

Umgestaltung des Uffhauser Platzes ist abgeschlossen

Neue Sitzgelegenheiten, frisch gepflanzte Bäume und der Narrenbrunnen in seiner Mitte – der Uffhauser Platz in St. Georgen hat ein neues Gesicht bekommen. Sieben Monate lang wurde am und rund um den Platz an der Andreas-Hofer-Straße gearbeitet, jetzt ist er fertig.

„Wenn die Bäume grün sind, dann ist das ein Schmuckstück für ganz St. Georgen“, freute sich Baubürgermeister Martin Haag bei der feierlichen Einweihung mit Vertreterinnen und Vertretern des Bürgervereins, der Narrenvereine und des Gemeinderats. „Es entstand ein Treffpunkt mit besserer Aufenthaltsqualität, und wir haben viel für die Barrierefreiheit getan. Es ist ein Platz für alle.“

Der Platz habe schon auf der Wunschliste der St. Georgener gestanden, als er 2011 sein Amt angetreten habe, so Haag. Dass er jetzt neu gestaltet werden konnte, sei dem „Dranbleiben“ des Bürgervereins, der Rückendeckung durch den Gemeinderat und der Tatsache zu verdanken, dass die Umgestaltung größer ausfiel als ursprünglich gedacht. Denn parallel dazu wurden die benachbarten Bushaltestellen und die Überquerung der Andreas-Hofer-Straße barrierefrei ausgebaut; das brachte Fördergelder ein.

Am Platz selbst wurden neue Sitzmöglichkeiten geschaffen und fünf Bäume gepflanzt. Der Narrenbrunnen ist in die Mitte des Platzes gerückt, und zum Aufstellen von Narren- oder Weihnachtsbäumen wurde eine Bodenhülse eingebaut. Außerdem wurden in den vergangenen sieben Monaten 150 Meter der Andreas-Hofer-Straße grundlegend saniert, ebenso wie die Einmündungsbereiche der Terlaner Straße, der Schneebergstraße und der Straße Bollhof.

Die Kosten liegen bei rund 800 000 Euro, davon kamen 52 000 Euro als Zuschuss vom Land. Die Arbeiten blieben im Zeit- und im Kostenplan. Bei den Umbauplänen wurde der Bürgerverein miteinbezogen.

Wenn die Seele Hilfe braucht

Team der Beratungsstelle in der Eschholzstraße neu aufgestellt

Nach wie vor stellen psychische Erkrankungen eine erhöhte Belastung für Betroffene dar, da sie sich oftmals nicht trauen, über ihre Erfahrungen und Sorgen zu erzählen. Ein sehr niederschwelliges Hilfsangebot für alle, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, ist die gemeinsame IBB-Stelle von der Stadt Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Jetzt hat sich das Team neu aufgestellt.

IBB steht für Informations, Beratungs- und Beschwerdestelle mit den Patientenfürsprecherinnen und -fürsprechern. Die hier ehrenamtlich Tätigen bringen Psychiatrie-Erfahrung mit ein, entweder als selbst Betroffene, als Angehörige oder als fachlich geschulte Person. Gemeinsam können im Gespräch so Beratungen erfolgen, die verschiedene Blickwinkel mit einbeziehen. Fragen und Informationen zu Hilfemöglichkeiten und zum Umgang mit der Erkrankung finden hier ebenso einen Platz wie Beschwerden über Angebote und Einrichtungen des (sozial-)psychiatrischen Hilfesystems.

Die Beschwerden können zudem speziell bei den Patientenfürsprecherinnen und -fürsprechern vorgeberacht werden, die als Personen mit professionellem Hintergrund in der IBB-Stelle tätig sind.

Das Team hat sich im letzten Jahr neu aufgestellt. In der Patientenfürsprache arbeiten Dagmar van Eyckels, Theresia Büche-Jordan und Tobias Schmidt. Für die Psychiatrie-Erfahrenen ist Richard Jasper Ansprechpartner, und als Angehörige haben Birgit Schnitzer und Renate Kreger ein offenes Ohr für die Sorgen von Betroffenen.

Neben den oben angegebenen Sprechzeiten kann Kontakt auch per E-Mail und Telefon aufgenommen werden. Diese Anfragen werden zeitnah beantwortet.

Geld für Klimaschutz und Verkehrswende

Land unterstützt städtische Projekte mit Millionenbeträgen

Gute Nachrichten aus Stuttgart: Gleich für zwei wesentliche Zukunftsaufgaben erhält die Stadt Fördergelder der Landesregierung. Sie kommen dem Klimaschutz und der Verkehrswende zugute.

Das Umweltministerium hat die Gewinner des kommunalen Wettbewerbs „Auf dem Weg zur Klimaneutralität“ bekannt gegeben: Aus zwölf Bewerbungen hat eine Fachjury den Landkreis Calw sowie die Städte Denzlingen, Ludwigsburg und Freiburg als „Vorreiter-Kommunen“ ausgewählt.

Weil sie konsequent und nachvollziehbar bis 2035 das Ziel der Klimaneutralität erreichen wollen, unterstützt das Land die ambitionierten Klimaschutzpläne mit insgesamt 11,5 Millionen Euro für drei Jahre. Allein nach Freiburg fließen davon vier Millionen Euro. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung und Umsetzung bisher wenig erprobter und deutlich beschleunigend wirkender Maßnahmen gelegt werden, so das Ministerium in seiner Mitteilung.

Mehr Platz für Radler

Für den Ausbau des Fuß- und Radverkehrs kann Freiburg ebenfalls auf das Land zählen: Wie das Landesverkehrsministerium mitgeteilt hat, wurden zwei Freiburger Projekte in der Lehener und der Breisacher Straße in das Förderprogramm für die Anlage kommunaler Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur aufgenommen. Stand heute belaufen sich die Kosten, die gefördert werden können, für beide Projekte auf zusammen rund 1,4 Millionen Euro. Wie hoch die konkrete Förderung ausfällt, steht noch nicht fest.

Die Lehener Straße ist als Teil der künftigen Radvorrangroute FR4 vorgesehen. Geplant ist, dass Fuß- und Radverkehr mehr Platz bekommen und Barrieren abgebaut werden. Rund ein Drittel der Parkplätze soll wegfallen, außerdem wird die Fahrbahn schmaler.

In der Breisacher Straße soll von der Eschholzstraße bis zur Unterführung die bestehende Lücke für den Radverkehr geschlossen werden. An der Kreuzstraße ist außerdem eine Fußgängerampel geplant.

Neue Stadtbahntrasse ist jetzt fast fertig

Umleitungen größtenteils aufgehoben

Nach etwas mehr als zwei Jahren sind die Arbeiten für den Neubau der Stadtbahn Waldkircher Straße termingerecht abgeschlossen. Seit dem Wochenende sind daher fast alle Verkehrsbeschränkungen aufgehoben.

Für die Menschen entlang einer der wichtigsten Nord-Süd-Achsen endet damit eine belastende Zeit mit viel Baulärm, Straßensperrungen und Umleitungen. Zuletzt gab es noch eine Vollsperrung an der Kreuzung Komturstraße/Rennweg – auch die ist nun Geschichte. Stattdessen gibt es frischen Asphalt, neu angelegte Fuß- und Radwege, Kreisverkehre und eine neue Stadtbahntrasse, auf der ab Mitte Juni dann auch Bahnen rollen.

Noch nicht ganz fertig sind die Arbeiten in der Friedhofstraße. Bis Anfang Juni dauert der Ausbau der Radvorrangroute FR 3. Dafür wird der Verkehr stadteinwärts ab der Kaiserstuhlstraße über den Rennweg und die Stefan-Meier-Straße umgeleitet. Wer Rad fährt, wird weiterhin über die Konrad-Kreutzer-Straße/Lortzingstraße und Beurbarungsstraße geführt.

Auch der Schienenersatzverkehr (SEV) für die Stadtbahnlinie 2 bleibt noch bis Mitte Juni bestehen, die Bahnen fahren bis dahin wie gehabt nur bis zur Haltestelle „Friedrich-Ebert-Platz“. Die bislang umgeleitete Buslinie 23 ins Industriegebiet Nord fährt ab dem 17. April wieder den gewohnten Fahrweg über den Rennweg und die Kaiserstuhlstraße.

Infos zu D4 am Güterbahnhof

Der Güterbahnhof erhält einen Treffpunkt für das soziale Leben im Quartier: Das Multifunktionsgebäude „D4“ soll einen Quartierstreff, Treffs für Kinder und Jugendliche, einen überdachten Sportplatz, einen öffentlichen Gemeinschaftsgarten auf dem Dach sowie Wohnungen für geflüchtete Menschen enthalten. Errichtet werden soll es auf einem brachliegenden Areal nördlich der Kaiserstuhlbrücke.

Über die Hintergründe, den aktuellen Planungsstand und die Möglichkeiten, sich bei dem Projekt einzubringen, informieren Fachleute der städtischen Ämter sowie des Jugendbüros am Mittwoch, den 26. April, von 18.30 bis 20.30 Uhr in der Lokhalle (Paul-Ehrlich-Straße 5-13).

Anmeldung bis 24. April unter www.eveeno.com/d4-info

Prävention im Seepark

Das Amt für öffentliche Ordnung lädt Bürgerinnen und Bürger zur Auftaktveranstaltung der „Präventionsgruppe Seepark“ ein. Mit diesem neuen Ansatz sollen gemeinsam mit den Menschen vor Ort langfristige Lösungen für ein gutes und respektvolles Miteinander im Seepark gefunden werden. Denn bestehende Nutzungskonflikte, oftmals ausgelöst durch nächtlichen Lärm, Müll und Wildurinieren, können nicht alleine durch die Stadtverwaltung sowie die Polizei gemildert werden.

Alle Interessierten, egal ob sie in der Nähe des Seeparks wohnen oder diesen in ihrer Freizeit gerne nutzen, sind herzlich eingeladen, sich in der Arbeitsgruppe einzubringen. Die Auftaktveranstaltung findet am Dienstag, 2. Mai, von 17 bis 19 Uhr im Bürgerhaus Seepark statt.

Dabei stellt das Amt für öffentliche Ordnung das neue Freiburger Konzept zur kommunalen Konfliktprävention vor und nimmt Wünsche und Ideen der Bürgerschaft auf. Ziel ist es, gemeinsam in mehreren Schritten ein Konzept zu erarbeiten, das passgenau die Bedürfnisse und Erfordernisse „vor Ort“ widerspiegelt und so einen Beitrag leistet, Konflikte zu reduzieren.

Termin: Di, 2.5., 17–19 Uhr, Bürgerhaus Seepark. Um Anmeldung wird gebeten an:

AFO@stadt.freiburg.de

Namen und Nachrichten

Trauer um Kolb und Czech-Blasel

Am 3. März starb CDU-Altstadtrat Walter Kolb im geseigneten Alter von 96 Jahren. Von 1965 bis 1989 war er über fünf Amtsperioden Stadtrat und engagierte sich insbesondere in den Bereichen Finanzen und Wirtschaftsförderung sowie im Stiftungsrat. Bis ins hohe Alter war Walter Kolb darüber hinaus in verschiedenen Freiburger Einrichtungen und Vereinen aktiv. Dabei lagen ihm ein gutes Miteinander sowie ein funktionierendes soziales und gesellschaftliches Leben immer besonders am Herzen.

Im Alter von 90 Jahren verstarb am 25. März Altstadträtin Rita Czech-Blasel. Ab 1975 gehörte sie 29 Jahre und sechs Amtsperioden lang dem Freiburger Gemeinderat an – zunächst für die Freien Wähler, ab 1977 für die FDP. Jahrzehntlang gestaltete sie die Stadtpolitik und die Entwicklung von Freiburg entscheidend mit und genoss dabei großen Respekt und Anerkennung über alle Fraktionsgrenzen hinweg. Zumindest bei den Älteren war Czech-Blasel aber auch als Sportlerin bekannt: Sie nahm an den Olympischen Winterspielen 1956 im italienischen Cortina d'Ampezzo teil, 1960 in Squaw Valley, USA, und 1964 in Innsbruck.

EMD Dietenbach jetzt städtisch

Wie geplant hat die Stadt Freiburg zum 1. April die Geschäftsanteile der EMD (Entwicklungsmaßnahme Dietenbach GmbH & Co. KG) von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau übernommen. Das Regierungspräsidium Freiburg hatte im Vorfeld die Gesetzmäßigkeit des Gesellschaftserwerbs bestätigt und die hierfür erforderlichen Kreditaufnahmen genehmigt. Nach dem Erwerb der Gesellschaft soll diese die notariellen Optionsverträge für bislang über 400 Grundstücke im Bereich der Entwicklungsmaßnahme Dietenbach annehmen und die Stadt damit in die Lage versetzen, zeitnah in den Besitz der Grundstücke zu gelangen, um Erschließungsarbeiten durchzuführen. Insgesamt kosten die Stadt der Gesellschaftsverkauf und der spätere Erwerb der Grundstücke rund 62,5 Millionen Euro.

Barrierefrei zum Schauinsland

Seit Anfang April schwebt die Schauinslandbahn nach ihrer Frühjahrswartung wieder auf den Hausberg, auch das Restaurant in der Bergstation hat wie gewohnt geöffnet. Neu ist hingegen, dass die Bushaltestelle an der Talstation komplett barrierefrei gestaltet ist. Dazu hat die VAG den Haltestellenbereich gepflastert und rund um den Ein- und Ausstieg taktile Bodenplatten verbaut. Außerdem gibt's jetzt den aus der Innenstadt gewohnten Komfort eines Fahrgastunterstands sowie eine Abfahrtsanzeige. Und weil hier künftig auch Elektrobusse hinstromern, wurden hierfür schon Installationen vorbereitet.

Die Schauinslandbahn fährt täglich durchgehend von 9–17 Uhr.

Letzte Chance auf wuselnde Küken

Noch ist der Flauschfaktor groß im Museum Natur und Mensch, aber nicht mehr lange: Die alljährliche beliebte Familienausstellung „Vom Ei zum Küken“ geht ihrem Ende entgegen. Wer die wuselnden, flauschigen, kunterbunten Küken noch erleben möchte, hat dazu bis einschließlich Sonntag, 16. April, Gelegenheit, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Und erfährt nebenbei, was Hühner zum Glückhsein brauchen und wie wir Menschen zu einer nachhaltigen Nutztierhaltung beitragen können.

„Bis die Bude brummt“

Jubiläumsausstellung: Museum für Neue Kunst zeigt bis September Highlights aus 30 Jahren Förderverein

Neue Kunst macht Freu(n)de. Unter diesem Motto unterstützt der Förderverein Museum für Neue Kunst das gleichnamige Museum bereits seit 30 Jahren. Künstlerinnen, Künstler und Kunst zu fördern ist seinen Mitgliedern genauso wichtig wie persönliche Begegnungen und Austausch. Deswegen feiert das Museum das Jubiläum mit der Ausstellung „Bis die Bude brummt“.

Ob als Sprachrohr, Veranstalter oder Impulsgeber – der gut 400 Mitglieder starke Förderverein hat das Museum für Neue Kunst nicht nur unterstützt, sondern entscheidend vorangebracht und mitgeformt. Mehr als 50 Kunstwerke hat der Verein dem Museum bis heute geschenkt. Die Schau präsentiert eine Auswahl davon, etwa „Glasbilder“ von Peter Dreher aus der Serie „Tag um Tag guter Tag“. Dreher hatte von 1972 bis zu seinem Tod im Jahr 2020 fast 5000 Mal dasselbe leere Wasserglas vor weißem Hintergrund gemalt. Einige dieser Bilder hatte der Förderverein für das Museum erworben und damit wohl den Grundstein für eine große Schenkung gelegt: Zu seinem 80. Geburtstag 2012 hatte Dreher dem Museum 400 Bilder aus dieser Serie geschenkt.

Kunst als Protest

Ergänzt wurden die Werke um Arbeiten, die die Sammlung erweitern könnten. „Wir haben vier Künstler und Künstlerinnen erfragt, was sie sich im Dialog zu diesen Werken vorstellen könnten“, beschreibt Kuratorin Katharina Ehrl die Herangehensweise. So wird etwa das Werk „Chelgis III“ der Iranerin Mandana Moghaddams einer Videoinstallation gegenübergestellt, die auf dem Meer schwimmende Koffer zeigt und auf die weltweiten Fluchtbewegungen verweist. „Chelgis“ wiederum heißt übersetzt „40 Haare“ und zeigt die nackten Beine einer Frau, vor die immer mehr schwarze Haarsträhnen fallen. Aus Protest gegen die Einschränkungen von Frauen im Iran schnitt sich die Künstlerin ihre 40 Zöpfe ab. Das Werk wurde 2007 im Zuge der Ausstellung „Iran.com“ angekauft und ist heute aktueller denn je.

Halb Engel, halb Mensch

In der Mitte eines anderen Raums steht der „Engel“ von Pia Stadtbäumer: ein realistisch dargestellter, aber geschrumpfter Körper – halb Engel, halb Mensch. Die Bildhauerin hat ihn mit eigenen Werken ergänzt, mit übergroßen, an der Decke schwebenden weißen Plastiken von Händen, die eine Katze, einen Knopf oder ein Herz festhalten.

„Wir wollten die Werke, die wir fürs Museum erworben haben, in Dialog stellen mit aktuellen Werken anderer Künstler“, fasst der Vorsitzende des Fördervereins Werner Witt die Intention der Ausstellung zusammen: „Nicht nur feiern und zurückschauen, sondern nach vorne blicken und das Museum als sozialen Ort begreifen, der Kontakte herstellt.“ So laden in dem Raum „musée sociale“ eine kleine runde Plattform und ein Schwebebalken auf großen blauen Spiralfedern zum Balancieren und gemeinsam Ausprobieren ein. „Musée sociale“ sei Teil der Weltausstellung in Paris von 1889 gewesen, erklärt Museumsleiterin Christine Lutz. „Unser Museum soll ein Ort der Begegnung sein, in dem man sich durch Kunst und mit Kunst austauscht und ins Gespräch kommt.“

Eine Wundertüte

Dazu bietet das vielseitige, experimentelle und partizipative Rahmenprogramm jede Menge Gelegenheiten. 22 wöchentlich wechselnde Kurzausstellungen mit „Midissagen“ an den Donnerstagen lassen das Haus während der gesamten Laufzeit vibrieren. In einem Open Call riefen Förderverein und Museum Kunstschaffende aus der Region dazu auf, sich mit individuellen Konzepten zu bewerben und so Teil des Jubiläumsprojekts zu werden. Über 180 Einsendungen landeten im Museum, eine elfköpfige Jury traf die Auswahl.

Für alle, die selbst aktiv werden möchten, gibt es jeweils donnerstags einen neuen Workshop: von Gestalten in Ton über Tai-Chi und Upcycling bis zu Rap-Musik. „Wir wollten das Jubiläum experimentell und partizipativ angehen“, so Lutz. „Was in diesen 22 Wochen passieren wird, wissen wir nicht, das ist eine Wundertüte. Aber jeden Donnerstag brummt bei uns auf jeden Fall die Bude.“

Museum für Neue Kunst: „Bis die Bude brummt“, bis 10. September. Infos zur Ausstellung und zum Begleitprogramm: www.freiburg.de/bis-die-bude-brummt Der Eintritt zu den Workshops ist frei. Reservierungen unter: www.museen-freiburg.de/shop

Bücherbus wieder im Fahrplan

Rollende Zweigstelle der Stadtbibliothek kommt vor Ort

Seit dieser Woche hat der ferrarirote Bücherbus der Stadtbibliothek wieder seinen Vor-Corona-Fahrplan aufgenommen. Das heißt, er bedient an vier Nachmittagen der Woche 17 Haltestellen im Stadtgebiet – während der Coronazeit waren es nur zwölf.

Seit fast 68 Jahren fährt die rollende Zweigstelle der Stadtbibliothek Freiburgs Außenbezirke und Stadtteile an und kommt so den Bibliothekfans entgegen. Das sind vor allem Familien mit kleinen Kindern, Schulkinder, Jugendliche und ältere Menschen. Die Zielgruppe bestimmt die Medienauswahl, so dominieren Bilder- und Erstlesebücher, Erzählungen für Kinder und Jugendliche sowie Sachbilderbücher und Sachbücher für die Größeren das Angebot.

Doch auch für Erwachsene ist eine attraktive Auswahl an Romanen und Zeitschriften dabei. DVDs und Hörbücher gibt es für alle Altersgruppen. Kinder und Jugendliche finden im Bus Tonie-Figuren, Konsolen- und Gesellschaftsspiele. Insgesamt hat die Fahrbibliothek 17 261 Medien in ihrem Bestand, davon 13 440 Bücher. An Bord des Busses haben circa 4500 Medien Platz. Täglich wird nachgefüllt oder immer wieder auch ausgetauscht.

Kostenloser Bestelldienst

Da sich nicht alle Medien, die im Online-Katalog mit dem Ausleihstatus „ausleihbar“ gekennzeichnet sind, aktuell an Bord des Bücherbusses befinden können, gibt es einen kostenlosen Bestelldienst: Titel der Fahrbibliothek können online im Katalog recherchiert und zwei Werktage vor dem Ausleihtermin per E-Mail an fahrbibliothek@stadt.freiburg.de bestellt werden. Sie werden dann an die gewünschte Haltestelle mitgenommen.

Klassenführungen

Wie alle anderen Zweigstellen bietet auch der Bücherbus aktive Leseförderung für Kinder. Vormittags fährt er auf Wunsch Schulen an und lädt zu Klassenführungen ein.

Kollektives Gedächtnis

Lexikon der Straßennamen online verfügbar

Aktuell gibt es in Freiburg 1325 Straßen. Viele ihrer Namen sind bekannt, doch was hinter der Benennung steckt, wissen die wenigsten. Auskunft darüber gibt jetzt das neue Lexikon der Straßennamen. Es steht allen Bürgerinnen und Bürgern online zur Verfügung – quasi ein kollektives Gedächtnis.

So lässt sich beispielsweise nachschauen, woher Straßennamen kommen und wer Namensgeberin oder Namensgeber war. Nicht nur Personen sind namensgebend für Freiburger Straßen. Auch Partnerstädte oder Pflanzen zieren die Namensschilder der Stadt. Informationen zum Zeitpunkt der Benennung sowie Angaben zu weiterführender Literatur sind ebenfalls im Straßennamenlexikon zu finden.

Erstellt hat es das Freiburger Stadtarchiv gemeinsam mit der Onlineredaktion des Pressereferats sowie der Stabsstelle Geodatenmanagement im Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung. Hintergrund ist, dass eine Expertenkommission zwischen 2012 und 2016 im Auftrag der Stadt alle Straßennamen in Freiburg unter die Lupe genommen hat.

Auslöser war eine Debatte über heute historisch umstrittene Namensgebende, die etwa einen Bezug zum Nationalsozialismus hatten. Nach der Überprüfung wurden zwölf Straßen umbenannt, bei 15 weiteren wurde ein Schild mit Einordnungen montiert.

Dieses kollektive Gedächtnis ist jederzeit online abrufbar. Von A wie Abrichstraße über M wie Mozartstraße bis Z wie Zähringeracker können die Straßen über eine Suchfunktion per Name, einer alphabetischen Liste oder einer Karte gefunden werden.

Das Lexikon steht unter: www.freiburg.de/strassennamen

Walk & Talk für Beratende

Der Wegweiser Bildung bietet für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, die Veranstaltungsreihe „Walk & Talk“ an. Am Dienstag, 25. April, spazieren um 14.30 Uhr Beraterinnen und Berater gemeinsam zum Familienzentrum Klara e.V. und lernen dabei sich untereinander und das Familienzentrum besser kennen. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Weitere Infos unter www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen/walk-talk Anmeldung: veranstaltung@wegweiser-bildung.de

Flohmarkt in Betzenhausen

Zum zweiten Mal veranstaltet die Quartiersarbeit Betzenhausen-Bischofslinde einen Nachbarschaftsflohmarkt im Quartier. Am Samstag, den 22. April, können von 11 bis 15 Uhr Flohmarktstände auf Privatgrundstücken, beispielsweise Hofeinfahrten, aufgebaut werden. Gehwege, öffentliche Plätze und Parkplätze sind tabu. Der Flohmarkt findet bei jedem Wetter statt.

Weitere Infos bei der Quartiersarbeit Betzenhausen-Bischofslinde (Tel. 0761 89 75 83 15, E-Mail: stadtteiltreff-bb@caritas-freiburg.de). Einen Übersichtsplan der Flohmarktstände gibt es unter „Termine“ auf www.caritas-freiburg.de

Verweilen in der Innenstadt

Seit Kurzem stehen sie wieder: die 80 lindgrünen Stühle, die auf dem Fahnenbergplatz, dem Kartoffelmarkt, rund ums Schwarze Kloster und im Colombipark zum Verweilen einladen. Erstmals aufgestellt worden waren die bequemen Stühle des französischen Herstellers Fermob im Juni 2022 von der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe in Zusammenarbeit mit der Stadt. Ziel ist, mit ihnen die Aufenthaltsqualität und Verweildauer zu erhöhen und die Innenstadt so attraktiver zu machen.

Garantiert schlaflos

Nacht der Umwelt: zu Besuch bei Eulen, Fledermäusen, Riesen und Zauberern

Wenn spätabends die Lichter in Freiburg ausgehen, werden im Stadtwald oder am Mundenhof die Nachttiere munter. Wer das erleben möchte, hat bei der neunten Nacht der Umwelt am Freitag, 21. April, Gelegenheit, dazu. Das Umweltschutzamt, das Forstamt und der Mundenhof laden zu acht spannenden Touren ein.

Wo die Vögel schlafen

Los geht's um 18 Uhr mit einem ornithologischen Spaziergang durch den nächtlichen Sternwald. Der Vogelkundler Frank Hohlfeld zeigt, wie die Vögel in der Dämmerung zur Ruhe kommen, wo sie schlafen und welche von ihnen nachts aktiv sind. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Gaststätte Waldsee. Wer ein Fernglas besitzt, sollte es mitbringen.

Eine kleine Nachtmusik

An Jugendliche und Familien mit Kindern ab acht Jahren richtet sich die zweistündige Führung „Eine kleine Nachtmusik – komponiert von der Natur“. Gisela Friedrich, Leiterin der Naturjugend im NABU, erzählt spannende Geschichten über nachtaktive Tiere. Treffpunkt ist um 18 Uhr der BIOSK an der Straßenbahnhaltestelle „Musikhochschule“ der Linie 1.

Blaue Stunde im Wald

Um 19 Uhr bietet Förster Andreas Schäfer eine etwa vierstündige Nachtwanderung zur blauen Stunde im Stadtwald an. Treffpunkt ist am Forstamt in der Wonnhaldestraße 8 (neben dem Waldhaus).

Rund ums Wasser

„Freiburger Wassergeschichten – von der Dreisam zum Gewerbekanal“ heißt die zweistündige Tour mit Joachim Scheck von Vistatour. Dabei werden Fragen zu den Bächle, den Gewerbekanälen, der Runzgenossenschaft oder zur aktuellen Wasserversorgung beantwortet. Treffpunkt ist um 19 Uhr in der Wallstraße 14, an der Ecke Greiffeneggring.

Mit Fackeln

Um 20 Uhr nimmt der Künstler Thomas Rees Nachtschwärmer mit auf eine zweistündige Fackelwanderung zu den Waldmenschen. Hinter jeder der 17 Skulpturen, darunter schlafende Riesen, Zauberer oder Schneewittchen, steckt ein Märchen. Die Tour beginnt am Parkplatz beim Waldhaus.

Nachtaktive Flieger

Bei der Exkursion „Fledermäuse am Waldsee informiert Experte Edmund Hensle über die nachtaktiven Flieger. Mit Nachtsichtgeräten bekommen Besucherinnen und Besucher Einblicke ins Leben der Fledermäuse und erfahren, weshalb sie unsere Hilfe brauchen. Treffpunkt ist um 20.30 Uhr beim Bootshaus am Waldsee.

Mundenhof bei Nacht

Ebenfalls um 20.30 Uhr gibt es Gelegenheit, den Mundenhof bei Nacht zu erleben. Matthias Hiltmann, der Leiter des Tiergeheges, zeigt, welche ungewöhnliche Art zu schlafen sich die Javaneräffchen ausgesucht haben, und was sich nachts bei den Tieren tut. Die zweistündige Tour beginnt beim Steinaffen in der Nähe des Aquariums.

Wenn's dunkel wird

Mit Taschenlampen auf die Pirsch gehen können Kinder und Erwachsene um 20.30 Uhr im Museum Natur und Mensch. Bei der einstündigen Führung „Tiere in der Nacht“ erleben sie, dass Skorpione, Salamander und andere Tiere erst mit Einbruch der Dunkelheit so richtig munter werden. Treffpunkt ist am Museumseingang.

Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahlen sind aber begrenzt. Anmeldung bis Mittwoch, 19. April, unter Tel. 0761 201-6115 oder per Mail: umweltschutzamt@stadt.freiburg.de

Chancen geben – Potenziale nutzen

Psychisch Kranke im Arbeitsleben

Wie können die Potenziale von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen für Unternehmen besser genutzt werden? Das ist Thema einer Infoveranstaltung für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die am Montag, den 24. April, stattfindet.

Die Krankenkassen melden jährlich alarmierende Zahlen: Die Krankmeldungen aufgrund von psychischen Beeinträchtigungen nehmen immer weiter zu. Dies stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Auf der anderen Seite ergeben sich aber auch Chancen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Die Infoveranstaltung ist eine Kooperation des Gemeindepsychiatrischen Verbunds mit der Industrie- und Handelskammer und richtet sich speziell an Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Im Glashaus im Rieselfeld geht es um die Frage, wie die Potenziale von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung für Unternehmen genutzt werden können.

Neben einem Fachvortrag von Dr. Gustav Wirtz vom beruflichen Reha- und Bildungszentrum Langensteinbach werden verschiedene Aspekte der Thematik in einem Podiumsgespräch aufgegriffen. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich über Unterstützungen durch die Krankenkassen, Rentenversicherung, Agentur für Arbeit oder Hilfen des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems zu informieren.

Mo, 24.4., 16.30–19 Uhr, Glashaus Rieselfeld (Maria-von-Rudloff-Platz 2).

Pflegeleistung bei Demenz

Unter dem Titel „Demenz – Informationen rund um die Leistungen der Pflegekasse“ laden die Freiburger Betreuungsvereine und die Betreuungsbehörde der Stadt Freiburg am Donnerstag, 27. April, um 18 Uhr zu einem informativen Vortrag über die Leistungen, die von der Pflegekasse für Menschen mit Demenz übernommen werden können, ein. Der Vortrag findet im Amt für Soziales (Fehrenbachallee 12) statt. Der Vortrag ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Technische Hilfe bei Demenz

Technische Hilfen können die Betreuung und den Alltag dementer Menschen vereinfachen. Zu dieser Thematik lädt das Netzwerk Demenz Freiburg am Montag, 17. April, von 17 bis 19 Uhr zu einem Vortrag im Rathaus im Stühlinger (Raum Schauinsland) ein. Dabei zeigen Peter König und Ulrike Lindwedel vom Institut Mensch, Technik und Teilhabe der Hochschule Furtwangen verschiedene Möglichkeiten auf, wie Betroffene und Angehörige unterstützt werden können. Der Vortrag ist kostenfrei.

Ganz schön smart – Mülleimer, die mitdenken

Was bei Babys klappt, funktioniert bald auch bei Mülleimern: Sie geben Bescheid, wenn sie voll sind. Anders als unsere „zweibeinige Zukunft“ tun das die smarten Abfallbehälter aber ohne großes Geschrei, sondern ganz diskret: Sensoren überwachen ihren Füllstand und melden diesen automatisch per Funksignal. In Freiburg sind mit dieser smarten Technik heute schon erste Altglascontainer ausgestattet. Ziel der Freiburger Abfallwirtschaft (ASF) ist es, durch die gewonnenen Daten Touren zu optimieren und später auch automatisch zu planen. Der Nutzen liegt auf der Hand: Lkw-Fahrten sind nur noch dann nötig, wenn ein Container wirklich voll ist. Und wenn er denn voll ist, dauert es nicht tagelang, bis er geleert ist. Ein klarer Fall von Win-win also – und ein gutes Beispiel dafür, wie eine smarte City zum Nutzen aller beiträgt.

Infos zum Smart-City-Projekt unter www.freiburg.de/datenraum

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de